

Ökologisch Gärtnern

(Naturgemäß Gärtnern, Bio-Gärtnern, Nachhaltig Gärtnern)

Warum ökologisch Gärtnern?

1. Naturschutz - Biologische Vielfalt – Artenvielfalt

Aufstellung der Landnutzung Deutschland mit Anteil Freizeitgartenbau und Naturschutzgebieten

Moor, Heide, Landwirtschaft	51,7 % , davon 47 % Agrarfläche (ca. 64 % konventionelle Landwirtschaft, 30 % Dauergrünland, 6 % Ökolandbau) (Quelle: IVA)	
Wald, Forstwirtschaft	30,6 %	
Siedlung und Verkehr	13,7 %	
Wasserflächen	2,4 %	
Sonstige Flächen	1,7 %	
Freizeitgartenbau	1,9 %, in Siedlungsfläche enthalten	(Quelle: BDG)
Naturschutzgebiete	3,9 %, überall enthalten	(Quelle: BfN)

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche wächst um 69 ha pro Tag (2014), Tendenz sinkend.

Die Zahl für den Freizeitgartenbau stammt aus einer Studie des BDG zur Artenvielfalt in Kleingärten von 2008 und ist heute vermutlich niedriger. An den Zahlen können wir erkennen, dass mittlerweile die Fläche, welche überhaupt Voraussetzungen für eine biologische Vielfalt bietet, sehr klein ist. – Monokulturen, Intensivlandwirtschaft, Versiegelung. Der Mensch beansprucht inzwischen fast alle Flächen, frei entwickeln kann sich die Natur mit Abstrichen nur noch in den Naturschutzgebieten. Täglich sterben weltweit Tier- und Pflanzenarten aus (bis zu 120 Arten/ Tag). Biologische Vielfalt als eine der wesentlichen Grundlagen menschlicher Existenz braucht aber Lebensraum.

Auch unsere Kleingartenanlagen sind Flächen, die der freien Natur entnommen wurden. Doch hier können wir für viele Arten wieder Lebensraum schaffen, die anderswo keinen Platz mehr finden. Dieser Prozess ist bereits eingeleitet. Kleingärten werden langsam zu Archen vieler Tier und Pflanzenarten.

2. Nachhaltigkeit - Nachhaltige Konsum- und Lebensstile - Gesunde Lebensweise - Wertschätzung von Lebensmitteln - Unbelastetes Obst und Gemüse - BIO-Ware - Ausgewogene Ernährung

Artikel SZ Zittau vom 12. Februar 2016

Jeder vierte Einwohner des Landkreises Görlitz lag 2015 im Krankenhaus. Häufigste Krankheiten: Beschwerden des Herz-Kreislauf-Systems, Verdauungsprobleme, Krebs. Die häufigsten Ursachen für diese Krankheiten sind mangelnde Bewegung, falsche Ernährung und Umweltgifte. Die Lösung für diese Probleme heißt: ökologisch Gärtnern ;-) Regelmäßige Bewegung an frischer Luft und der reichliche Verzehr von frischem, unbelastetem Obst und vor allem Gemüse fördern die Gesundheit!

Ziele des ökologischen Gärtnerns

Gesund- und Sauberhaltung von Boden, Wasser & Luft Verantwortung

Jeder Kleingärtner trägt eine Verantwortung für die ihm preiswert verpachtete Fläche. Diese liegt besonders im Umgang mit den natürlichen Ressourcen Boden, Wasser und Luft. Die Funktionsfähigkeit dieser Ressourcen ist zu erhalten und nach Möglichkeit zu steigern. Dies ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, in der Vergangenheit wurde diese Verantwortung jedoch oft nicht wahrgenommen. Dies fängt an beim Vergraben von Müll und hört auf beim unsachgemäßen Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln. Auf diese Verantwortung sollte in jedem Verein in Pachtvertrag und Kleingartenordnung hingewiesen werden.

Etablieren einer hohen Artenvielfalt von Flora und Fauna ökologisches Engagement

Viele Gartenfreunde erkennen die Zeichen der Zeit und gärtnern ökologischer. Unsere Kleingärten zeichnen sich schon heute aus durch eine hohe Artenvielfalt, besonders an Kulturpflanzen. Eine Studie des BDG zur Artenvielfalt in Kleingärten belegt das. Mehr Strukturen + Mehr Pflanzenarten = mehr Insektenarten, mehr Vogel- und Kleintierarten

Anbau unbelasteter Lebensmittel für den Eigenbedarf Gesundheit

Das Wertvollste jedes Menschen ist seine Gesundheit. Die beste Gesundheitsvorsorge ist regelmäßige Bewegung (Gartenarbeit) und eine ausgewogene Ernährung. Regelmäßige Gartenarbeit und die aktive Auseinandersetzung mit der Natur stärken den Kreislauf und entspannen den Geist. Muskeln werden auf- und Stress abgebaut. Für eine ausgewogene, gesunde Ernährung sind hochwertige Lebensmittel in der richtigen Menge wichtig. Zwei Drittel der täglichen Nahrung sollten pflanzliche Lebensmittel sein. Dabei werden täglich 5 Portionen Obst und Gemüse empfohlen (DGE), möglichst frisch und unbelastet. Im Kleingarten können wir das in hoher Qualität selbst produzieren. Dabei geht es nicht um eine tolle Optik und auch nicht um Spitzenerträge. Es geht um Frische, natürliche Inhaltsstoffe und einen hohen gesundheitlichen Wert. Obst und Gemüse sind Hauptlieferanten von Vitaminen und Mineralstoffen, von sekundären Pflanzenstoffen (Krebs, Herz-Kreislaufkrankungen) sowie von Ballaststoffen für ein stabiles Immunsystem und eine gesunde Verdauung. Wirklich frisches (vom selben Tag) und unbelastetes Obst und Gemüse gibt es nicht zu kaufen!

Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung von Kleingartenanlagen

1. Gesund- und Sauberhaltung von Boden, Wasser und Luft.

Entfernen von Müll

weitgehender Verzicht auf chemisch – synthetische Dünge- & Pflanzenschutzmittel, schonende Bodenbearbeitung entsprechend Bodenart

geschlossene Stoffkreisläufe – Kompostwirtschaft, Gründüngung & Mulchen, regelmäßige Bodenanalyse (3 Jahre)

Vermeidung von Bodenversiegelung (Wege)

Vermeidung von unbedecktem Boden über längeren Zeitraum

Nutzung von Regenwasser

2. Etablieren einer hohen Artenvielfalt von Flora und Fauna

Flora

Anbau eines großen pflanzlichen Artenspektrums

Blüten von Frühjahr bis Herbst

Einheimische und regionaltypische Pflanzen

einjährige Blütenpflanzen

ungefüllte Blüten

Akzeptieren von Wildkräutern

Grüne Wege

Wiese statt Rasen

Blütensträucher statt Koniferen

Fauna

Schaffung vielfältiger Strukturen und Biotope in Kleingärten, **Leerstandsgärten** und auf **Gemeinschaftsflächen**:

Baumgruppen, dichtes Buschwerk, Hecken – Nistmöglichkeit für Offenbrüter (Gartengrasmücke, Rotkehlchen, Grünfink, Zaunkönig)

Totholzhecken und -haufen, Laubhaufen, Reisighaufen

Lesesteinhaufen, Trockenmauern

Tümpel, Teiche, Vogeltränken

Schächte, Gruben

Nist- und Überwinterungshilfen: Wildbienenhotel, Florfliegenkasten, Ohrwurmtopf,

Vogelnistkästen, Fledermauskasten, Futterhaus

Trockene Blütenstände über den Winter stehen lassen

Nektarpflanzen

3. Anbau frischer, unbelasteter Lebensmittel für den Eigenbedarf

Kultivierung einer großen Vielfalt an Gattungen & Arten für den Eigenbedarf – Obst, Gemüse, Tee- & Gewürzkräuter, Schnittblumen

Anbau alter, regionaltypischer, robuster Obst- & Gemüsesorten (samenfest): genetische Vielfalt, Kulturgut - Vernetzung (z.B. Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt)

Anbau neuer robuster und resistenter Obst- & Gemüsesorten

Kleine Obstbaumformen (Spindel, Spalier), richtige Unterlagen- & Standortwahl

Gärtnern mit großen Fruchtfolgen auf schmalen Beeten, Vor- & Nachkultur, Mischkultur mit einjährigen Kräutern (Bohnenkraut) und bodenverbessernden Pflanzen (Tagetes erecta, Ringelblume), Gründüngung,

Mechanischer Pflanzenschutz: Absammeln, Kulturschutznetze, Vliese, Entfernen kranker Pflanzen und Pflanzenteile, Entfernen befallener Früchte, Kohlkragen, Wellpappgürtel usw.

sinnvolle Bodenpflege (Gießen, Hacken, Mulchen)

Fazit

Der Gesellschaftstrend „Ökologisch Gärtnern“ wird auch im Kleingartenwesen zu nehmen.

Unsere Verbände BDG und LSK forcieren diesen Trend: Anregung, Ausbildung, Beratung, Information, Demonstration

Befördert von den Mitgliedsverbänden kann die Umsetzung nur in den Vereinen stattfinden. Gefordert sind hier die Vereinsvorstände mit ihren Fachberatern:

Auswahl von Neupächtern, Arbeitseinsatz mal anders (Gemeinschaftsflächen,

Leerstandsgärten), Wettbewerb „Ökologischster Garten“, Schulungen,

Demonstrationen, Saatguttauschbörsen, Themenprojekte, regelmäßige Information (Schautafel), Mustergärten u.s.w.

Viele der Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung werden bereits im sächsischen Kleingartenwesen umgesetzt. Dabei ist die Schar der Kleingärtner natürlich genauso heterogen wie die menschliche Gesellschaft insgesamt, bezogen auf Alter, auf Persönlichkeit und natürlich auch auf den gärtnerischen Anspruch. Nicht überall werden alle Maßnahmen umgesetzt, das muss auch nicht sein und ist platzmäßig oft auch gar nicht möglich. Eine gute Mischung und Verteilung der empfohlenen Maßnahmen über die gesamte Vereinsfläche, bei Wahrung der gärtnerischen Individualität jedes Pächters ist der Idealzustand. Mit fortschreitender Entwicklung der Gesellschaft hin zu nachhaltigen Lebensstilen wird auch das ökologische Gärtnern immer mehr Einzug im Kleingartenwesen halten. Im Unterschied zur übrigen Gesellschaft wird es hier durch unsere Organisiertheit noch zusätzlich befördert. Ein hoher Stellenwert kommt dabei der Fachberatung zu. Die Maßnahmen des ökologischen Gärtnerns werden schon seit einiger Zeit intensiv bei der Ausbildung unserer Fachberater im 150 Stunden Programm vermittelt. In unseren Verbandszeitschriften „Gartenfreund“ und „Fachberater“ ist das ökologische Gärtnern immer stärker vertreten. Der BDG erarbeitete für das Kleingartenwesen erstklassige Broschüren zu diesem Thema (z.Bsp. „Naturgemäß gärtnern“) In einem gemeinsamen Positionspapier von NABU und BDG werden ausführlich die Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung von Kleingärten beschrieben. Theoretische und fachliche Anleitung gibt es also bereits jetzt reichlich.

Die immer bessere Umsetzung der ökologischen Theorie in die Praxis liegt nun in der Verantwortung aller, besonders jedoch bei den Vereinsvorständen mit ihren

Fachberatern. Die Impulse dafür kommen von der Fachberatung der Mitgliedsverbände!